



Alles fließt

4



Sie sehen hier einen Abschnitt der Bückeberger Aue, der 2012 renaturiert wurde: Man hat neue, naturnahe Flussschleifen geschaffen.

Vielfalt im Strom



(1) Die einst begradigte Aue bekommt wieder einen naturnahen Flussbogen.

Ein natürlicher Fluss ist durch einen geschwungenen Verlauf geprägt. Durch die Kraft des strömenden Wassers wird das Flussbett unregelmäßig gestaltet und immer wieder verändert. Mal gibt es langsam fließende Abschnitte, in denen sich Sand und Schlamm ablagern. Hier leben Schnecken und Würmer, Asseln und Kleinkrebse. Mal fließt das Wasser schneller, dann siedeln sich auf steinigem Untergrund Insektenlarven und Kleinfische an, die sich gegen die Strömung behaupten können. Die Kraft des Wassers sorgt auch immer wieder für natürliche Uferabbrüche. So entstehen lehmige Steilwände, in denen der seltene Eisvogel brütet.

Auenwälder sind selten geworden



(2) Wie blaue Schmetterlinge wirken die gebänderten Prachtlibellen.

Früher wuchsen ausgedehnte Röhrichte und Auenwälder aus Weiden und Erlen an den Flüssen – heute sind sie bis auf wenige Reste verschwunden. In den neu gestalteten, flachen Uferzonen können nun wieder Flussröhrichte, Erlen und Weiden wachsen. Durch wechselnde Wasserstände entstehen auch hier ständig neue Lebensräume mit einer hohen Artenvielfalt. Selten gewordene Fische wie die Bachschmerle kehren zurück, Schilfrohrsänger



(3) Gehölzsaum aus jungen Erlen und Weiden



(2) Neuentstehender, naturnaher Flussbogen

brüten in den Röhrichten und an schönen Tagen fliegen unzählige blaugeflügelte Prachtlibellen – Beweise für einen intakten Fluss.

Die Aue renaturiert sich selbst



(2) Ein Baumstamm als Strömungshindernis wird nach und nach bewachsen.

Lange haben die Menschen versucht, die Hochwasser der Aue einzudämmen: Sie haben den geschwungenen Flusslauf begradigt und mit Dämmen eingeeignet. Dadurch entstand ein einförmiger Lebensraum und die Artenvielfalt ging dramatisch zurück.

Seit 1999 wird die Aue Schritt für Schritt renaturiert: Ganze Flussabschnitte wurden in ihr ursprüngliches Bett zurückverlegt oder naturnah gestaltet. Dazu gehört auch der Einbau von Hindernissen: Baumstämme, die am Ufer verankert sind, ragen ins Wasser. Sie schaffen unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten und damit neue Lebensräume. Oft bilden sich dort kleine Inseln, die schon bald von Pflanzen und Kleintieren besiedelt werden.



Details mit Klick.



Fördert durch die Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung.



Kartographie: GEO-Service Bückeberg - Konzept, Grafik & Design: ©SD-KG, 2015 - Text, Redaktion: Karen Roske - Fotos: Hans-Dieter Lichner (1 + 2), Matthias Dornbusch (3), Jochen Beug (4 + 5) Impressum und weitere Informationen: www.bueckeburg.de